

Kolumne

Peter Schallenberg: Katholische Stimme muss weiter zu hören sein

Die Katholische Sozialwissenschaftliche Zentralstelle wird geschlossen: Das Erbe der katholischen Soziallehre gilt es trotzdem zu pflegen.



„Wahrlich, ich sage euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan“ – an diesem Satz des Matthäusevangeliums (25,40) muss sich die katholische Soziallehre auch zukünftig messen lassen.

Dies ist die vorletzte Kolumne, die in gemeinsamer Verantwortung der Tagespost und der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle" (KSZ) erscheint. Denn: Die KSZ wird auf Beschluss der Deutschen Bischofskonferenz im Verlauf dieses Jahres bis zum 31.12.2024 aufgelöst. Der Grund dafür sind allgemeine Einsparungen, die Immobilie hätte energetisch ertüchtigt werden müssen, nun soll sie verkauft werden. Meine seit 1. April 2010 jeweils dreijährige Amtszeit hätte verlängert werden müssen, nun endet sie am 31.3.2024.

Mit der endgültigen Schließung geht zu meinem größten Bedauern eine lange Tradition des Sozialkatholizismus in Deutschland zu Ende, auch wenn einiges von der Arbeit der KSZ im Sekretariat der Bischofskonferenz, und vielleicht auch im Rahmen der Theologischen Fakultät in Paderborn und in Zusammenarbeit mit dem Paderborner Sozialinstitut Kommende in Dortmund, weitergeführt werden kann.

Verlust einer wichtigen Stimme der katholischen Soziallehre

Aber es wird eine wichtige Stimme der katholischen Soziallehre fehlen, in der Tradition des katholischen Volksvereins seit 1890 in Mönchengladbach, und in der Tradition Joseph Höffners, der noch als Professor für Christliche Gesellschaftslehre in Münster auf die Fortführung der sozialpolitischen Tätigkeit des Volksvereins drängte, und schließlich Erfolg hatte mit der Gründung der KSZ 1963.

Pater Gustav Gundlach SJ und Pater Anton Rauscher SJ waren die ersten beiden verdienstvollen Direktoren. Die Schließung bedeutet leider auch, dass diese sozialpolitische Stimme der katholischen Kirche in Deutschland schwächer wird, und damit auch die Stimme einer katholischen Begründung der Sozialen Marktwirtschaft. Das wäre aber gerade mit Blick auf ein Europa unterschiedlicher Vaterländer mit der gemeinsamen Wertgrundlage christlicher Sozialethik sehr wichtig. Jean-Claude Juncker hat dies im Tagespost-Interview bestätigt: Das christliche Menschenbild in Europa wird wesentlich durch die katholische Soziallehre vermittelt! Deswegen trägt eines der letzten Hefte in der „Grünen Reihe“ der KSZ den Titel: Soziale Marktwirtschaft für Osteuropa.

26.3.2024

Die Tagespost

Die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christliche Sozialethik, die Würzburger Professorin Michelle Becka, bedauert die geplante Schließung der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle Mönchengladbach (KSZ). Einmal mehr würden damit Räume und Sichtbarkeit sozialpolitischer Reflexion und Aktivitäten von Theologie und Kirche reduziert, sagte sie auf Anfrage gegenüber katholisch.de. "Angesichts gegenwärtiger gesellschaftlicher Verwerfungen und Polarisierungen halte ich das für ein falsches Signal und bedauere die Entscheidung", so Becka weiter.

www.katholisch.de Das Nachrichtenportal der katholischen Kirche in Deutschland